

## **Impulsreferat:**

# **Die Kinderbibliotheken und das Geheimnis von morgen: mehr als ??? Fragezeichen auf dem Weg in die Zukunft**

**Karin Rösler, Stadtbibliothek Stuttgart**

### **Beitrag zum Workshop**

**"Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit**

**Modelle - Standpunkte – Erfahrungen"**

**am 11. und 12. Februar 2008,**

**veranstaltet vom Weiterbildungszentrum der FU Berlin und der Expertengruppe des  
dbv "Kinder- und Jugendbibliotheken"**

## Die Kinderbüchereien und das Geheimnis von morgen:

### mehr als ??? Fragezeichen auf dem Weg in die Zukunft

#### *Oh wie schön, wir sind doch da!*

Die Wahrnehmung der Arbeit der Kinderbibliotheken ist in Deutschland nach den Ergebnissen der PISA-Studie deutlich gestiegen

Dank den nationalen „Schock-Reaktionen“ (<http://www.ifla.org/IV/ifla69/papers/079g-Krueger.pdf>) konnten die über Jahre unermüdlich entstandenen Programme zur

Förderung der Lese-, Informations- und Medienkompetenz in das rechte Licht der Öffentlichkeit gerückt werden. Bibliothekspädagogische Ansätze, Vermittlungsarbeit zwischen Medien und Nutzern werden inzwischen (bibliotheksintern und extern) als ernsthafter, imagebringender Auftrag der Bibliothek angesehen und vor allem von den für die Kinderbereiche und/oder Jugendbereiche zuständigen Mitarbeiterinnen erfüllt.

Doch wo spiegelt sich diese Einsicht bereits in Personal- und Etatverteilung wider ?

Verliert sich die Beantwortung dieser Frage nicht oftmals im kreativen Prozess des

Alltags? Stecken diejenigen, die für und mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, ihre

Energien eher selten in den Kampf um Positionen, sondern setzen andere Prioritäten? Gut oder nicht gut?

Die Ideen und Konzepte zur Kompetenzförderung und lokalen Vernetzung sind qualifiziert und derzeit auch überaus erfolgreich und richtig. Mit Frühstart, Spiralcurricula, Social Inclusion erobern sich die Kinderbibliotheken und Jugendbibliotheken immer neue Felder und reagieren flexibel auf die Anforderungen von heute - aber haben sie noch Zeit an das Morgen zu denken?

Aber wer möchte sich anmaßen, Aussagen über die Zukunft zu machen ?

Brauchen wir Seherinnen wie Cassandra oder Madame Trelowny aus Harry Potters Hogwarts? Hat Momos *Kassiopeia* Zeit genug, uns den Weg zu zeigen?

Viele Fachkollegen sind dabei, äußerst wachsam medien- und

kommunikationstechnologische Entwicklungen zu beobachten und zu integrieren, aber reicht allein dieser Wettlauf aus?

[Fundierter Einblick in die aktuelle Diskussion\\_Bibliothek. Forschung und Praxis , Jahrgang 31 \(2007\) Nr. 2](http://www.bibliothek-saur.de/t7031002.html)  
<http://www.bibliothek-saur.de/t7031002.html>

Welche aufregenden Abenteuer bringt die Zukunft, welcher Kurs wird gesteuert, welche Inseln werden angelaufen und welche Schätze müssen erobert werden?

Dies ist der Versuch einer Standortbestimmung und die Suche nach den richtigen Fragen, sowie den aktuell erkennbaren Impulsen - nicht für den, sondern möglicherweise *einen* von vielen gehbaren Pfaden in die Zukunft.

#### [www.WieWirdWas.com](http://www.WieWirdWas.com)?

Wissensgesellschaft? Informationsgesellschaft? Netzwerkgesellschaft?

Geschichten und Informationen sind nicht mehr an ein bestimmtes Medium gebunden.

Selbstorganisierte Software-Systeme dienen der Kommunikation und Interaktion. Neue Technologien erlauben eine Interaktion zwischen dem Medium und den Benutzer und bieten die Möglichkeit der eigenen Produktion. Mediendateien werden im Internet produziert und kostenlos angeboten. Das kollaborative Wissensmanagement löst die Fronten zwischen User & Producer. Digitale Daten sind unabhängig von realen Orten und brauchen (relativ) wenig Platz. Das Sammeln und Besitzen von Aufzeichnungen jeder Art verliert an Bedeutung. Das Suchen von Informationen übernehmen Suchmaschinen schneller und leichter.

Das Finden von Informationen wird unabhängig von der physischen Ordnung. Virtuelle Gemeinschaften und Virtuelle Welten eröffnen neue Informations- und Lebensräume. Die Bibliothek kann an einem Ort, Aufzeichnungen aus aller Welt bieten. Aber nicht nur die Bibliothek!

Rüttelt die technologische Entwicklung am Thron der Bibliotheken? Ist das Monopol der Wissensaufbewahrung gebrochen?

Finden wir das was wir wissen wollen nicht schneller im Internet? Ersetzen E-Books die Schlepperei der Büchertaschen? Downloaden wir nicht bequemer das, was wir irgendwann einmal lesen, sehen oder hören wollen?

Warum brauchen wir zukünftig noch die Bibliotheken?

Und wenn wir sie noch brauchen, wozu brauchen wir sie? Was bleibt und warum?

Was ändert sich und wie? Was kennzeichnet besonders die zukünftige **Kinderbibliothek**?

Was kennzeichnet die zukünftige **Jugendbibliothek**? Welche Aufgaben haben die Mitarbeiter/innen? Ist eine personelle Zuordnung dieser Bereiche noch sinnvoll?

### ***Komm wir finden einen Schatz!***

[Zitat Birgit Dankert \(2003\)](#)

[http://www.ifla.org/IV/ifla69/papers/126g\\_trans-Dankert.pdf](http://www.ifla.org/IV/ifla69/papers/126g_trans-Dankert.pdf)

*„Bibliotheken für Kinder bieten das Herz der Bibliothek*

*Wo immer Kinderbibliotheken eingerichtet werden, werden Kinder anerkannt.*

*Und dort lernen nicht nur Kinder, sondern auch Bibliothekare für die Zukunft.“*

*„Das weltweite Netz des digitalen Informationstransfers und die immer größer werdende Kluft zwischen arm und reich in der global agierenden Wirtschaft verpflichtet Kinderbibliotheken zu einer verstärkten und verbesserten*

*Zusammenarbeit. Bibliotheken müssen die Vorteile einer lokalen und globalen*

*Gesellschaft an Kinder weitergeben, aber gleichzeitig dafür sorgen, dass ihre Defizite ausgeglichen werden“.*

Ein Zugang zur Information - egal auf welchen Trägern - reicht nicht aus !

Erfolgreiches Finden, Nutzen und Partizipieren der Medien muss erlernt werden !

Bildung, Umwelt, Kultur beeinflussen Zugangsmöglichkeiten, Ausstattung, Interesse, Motivation, Rezeption, Umsetzung und den kritischen Umgang mit den Medien

„Internette“ hat sich neben lesen, schreiben, rechnen inzwischen zur 4. Kulturtechnik entwickelt.

Kinder mit hohem Bildungskapital ?USER? haben Privilegien beim Zugang zu Neuen Medien und immer größere Informationsvorsprünge. Sie können die Medien variabel und zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse einzusetzen. Sie sind die aktive Informationselite, die die Vorzüge der Printmedien und der neuen Informations-Technologien kompetent zu nutzen versteht und erfolgreich partizipieren kann

Für Kinder mit geringem Bildungskapital ?LOSER? führt die Vermehrung von Medienangeboten zu einer Verarmung von kommunikativen Tätigkeiten und Einschränkung der Lern- und Entwicklungschancen = medialer Analphabetismus. Sie werden zu passiven Rezipienten.

### ***Es könnte auch alles ganz anders sein?***

Ist die Lesefähigkeit somit auch die Basiskompetenz der zukünftigen Informationsgesellschaft ?

Wie verändern die neuen Medien das Lesen? Wie definieren wir Lesen?

(Als Dekodieren von Zeichen der eigenen Kultur und das Umsetzen dieser Botschaften für die eigenen Bedürfnisse? ) Wie definieren wir daraufhin Leseförderung

Wird das Buch trotz der technologischen Entwicklung bleiben? Wenn ja, wie?

Wie werden sich die Medien weiter entwickeln? Welche Funktionen werden die einzelnen Medien übernehmen? Hat die Entwicklung der Neuen Medien das Lesen verändert? Wie wird der Leser der Zukunft sein? Ein Vielmediennutzer? Ein Lese-Zapper? Ein Zeichendecoder? Gleichzeitig Autor, indem er die Textgestaltung mitbestimmt? Wie wird man lesen? Schneller? Kürzere Texte? Mehr Botschaften auf Bildern und Grafiken? Weniger Fließtexte? Hypertexte? Wie werden wir uns informieren? Wie wird Information gesucht? Wie wird Information gefunden? Wie wird Information erschlossen? Wie wird Information bewertet? Werden wir uns mit Informationsschnipseln begnügen? Wie unterscheiden wir Meinungswissen von Fachwissen? Welche Auswirkungen haben die Antworten dieser Fragen auf die Bibliotheken? Haben Bibliotheken überhaupt eine Zukunft? Wie funktioniert Bibliotheksarbeit im digitalen Zeitalter? Was bedeutet das Konzept von Web 2.0 für die Kommunikation mit den Benutzern? Bleibt die Bibliothek weiterhin Informations- und Inspirationsquelle? Wie werden Geschichten und Informationen zukünftig zur Verfügung gestellt? Welche Funktion hat die Bibliothek als Ort? Wie müssen wir reale und virtuelle Bibliotheksräume gestalten? Was verändert sich für den traditionellen Auskunftsort? Wie verändert das „googeln“ das traditionelle Suchen und Finden? Und vor allem: bleiben Bibliotheken die Verbindungsstelle zwischen Menschen & Medien?

„Pu der Bär von A.A. Milne würde in der Übersetzung von Harry Rowohlt sagen  
„Fragen, Fragen, immer nur Fragen.  
es kann der Käfer den Specht nicht ertragen.  
Gib mir ein Rätsel auf; ich werde sagen:  
'Da mußt du jemand anders fragen,“

Wen könnten wir fragen? Wer übernimmt die Verantwortung für die Zukunft?  
Politiker? Bibliothekare? Kinder? Jugendliche? Ehrenamtliche?  
Wer interessiert sich hier in Deutschland wirklich für die Kinderbibliothek?  
Wen interessiert die Jugendbibliothek?  
Wie können wir Bereiche für Kinder und Jugendliche immer wieder neu inszenieren und dafür begeistern?  
Welche Visionen gibt es für die Kinderbibliotheken und für die Jugendbibliotheken der Zukunft? Wo sind unsere Bilder für Ungewöhnliches, Unerwartetes, Verblüffendes?  
In den Kinderbüchern selbst? Susanne Brandt machte sich auf die Suche nach anregenden kinderliterarischen Vorbildern:  
*Skuril, phantastisch, verrückt: Vision und Wirklichkeit in Bibliotheken der Kinderliteratur* [http://www.ib.hu-berlin.de/%7Elibreas/libreas\\_neu/ausgabe5/003bran1.htm](http://www.ib.hu-berlin.de/%7Elibreas/libreas_neu/ausgabe5/003bran1.htm)

### **„Vom Himmel das Blau, vom Mäuschen das Grau....“**

Welche Entwicklungslabore der Gegenwart, setzen Impulse für den richtungweisenden Kurs in die Zukunft? Was können wir von den anderen lernen? Wie gelingt uns der umfassende Blick über den Tellerrand?  
Welche interdisziplinären Impulse führen zum Profil? Was bieten Architektur, Eventmanagement, Kindermuseen, Kommunikationsdesign, Zoo, Markthalle, Theater, Messebau, Sport, Abenteuerpädagogik, Natur, Wirtschaft an neuen Perspektiven?  
Welche Fragen stellen sich die Kolleginnen und Kollegen aus anderen Ländern?  
(2006: Konferenz in Arhus: The future children's library) <http://www.aakb.dk/sw83748.asp>  
Schauen wir über die Grenzen, finden wir unter den von den holländischen Kolleginnen und Kollegen entwickelten 7 Bibliotheken der Zukunft phantasievolle Modelle: eine

Bibliothek für Jugendliche, die ihre Emotionen ernst nimmt, Bücherkisten versteckt in den Wäldern, Spannung durch Verborgenes...

[Bruijnzeels, Rob; Tiggelen, Nicoline van](#); Die Zukunft neu entwerfen, m. CD-ROM von. 83 S. m. zahlr. meist farb. Abb. 27 cm. 2003 [Bock & Herchen](#) ISBN 3-88347-227-1 )

Was lernen wir von dem niederländischen Kinderbibliothekskonzept der „Bibliothek der hundert Talente“ ( De bibliotheek van 100 talenten) in dem Kinder intensiv in die Entwicklung ihrer eigenen Bereiche einbezogen werden?

(<http://www.debibliotheken.nl/content.jsp?objectid=2395>)

Wie werden unsere Zielgruppen unsere Partner? Wie können wir mit ihnen kommunizieren? Wie entwickeln wir die Kinderbibliothek 2.0., die Jugendbibliothek 2.0 ?

Und wie definieren wir eigentlich unsere Zielgruppen? Ist eine Einteilung in Kinder, Jugendliche, Senioren, Migranten überhaupt noch sinnvoll?

Welchen Einfluss hat die Milieuforschung auf unsere Arbeit?

<http://www.imziel.de/>

<http://www.sinus-sociovision.de/>

Wo finden wir unsere Zielgruppen und wie finden die Zielgruppen uns? Welche Medien nutzen Sie? Welche Funktion haben die Medien für sie? Wie suchen sie? Wie finden sie? Wie lesen sie, wie lernen sie? Und was suchen und finden sie unserer der Bibliothek?

### ***Die Reise zum Mittelpunkt?***

Wie entwickeln sich unsere Kernaufgaben?

Das Schlüsselwort VERMITTLUNG kennzeichnet bis heute besonders die Aktivitäten der Kinderbibliothek. In der Vermittlung von Sprach-, Lese-, Informations- und

Medienkompetenz sehen wir unsere Kernaufgaben. Aber wie definieren wir diese Kompetenzen? Was genau meinen wir mit Vermittlung oder Förderung? Wollen wir unterstützen? Neugierde wecken? Appetit machen? Wie können wir die Erfolge nachweisen? Wie entwickeln wir hierbei verbindliche Qualitätsstandards?

Brauchen oder wollen unsere Zielgruppen zukünftig überhaupt noch unsere Vermittlung?

Welche Konsequenzen hat die veränderte Mediennutzung auf unsere Angebote?

Wie können wir das Internet für unsere Ziele einsetzen?

Wie soll die virtuelle Kinderbibliothek der Zukunft aussehen? Wie die virtuelle Jugendbibliothek? Wie verhält sich der reale Ort zum virtuellen Ort?

Was bieten digitale Bibliotheken? Wer wird sie nutzen? Wie können wir sie nutzen?

Wie gestaltet sich die Bibliothek als realer Ort? Welche Widersprüche fordern uns heraus? Reagieren wir mit Flexibilität auf die wachsende Mobilität?

### ***„Wir können noch viel zusammen machen!“***

Zukunft braucht gute Kommunikationsstrukturen, Netzknüpfer, die wie Synapsen im Gehirn arbeiten. Wie organisieren wir unsere Ideen und tauschen Sie aus?

Wer nutzt [www.bibliotheksport.de](http://www.bibliotheksport.de) oder die Online-Zeitschrift der Kinder- und Jugendbibliotheken <http://www.hdm-stuttgart.de/ifak/giraffe/>? Bieten Sie zu viel, zu wenig, die richtige Information?

Welche Kapazitäten setzen wir in den Aufbau von Netzwerken? Nehmen wir uns diese Zeit? Wie sehr fehlt den Deutschen Bibliotheken eine Dachorganisation?

Wo finden wir lokale und globale Partner? Welche Projekte und Initiativen sind für die Arbeit von Ort nützlich ? Was können wir den Partnern bieten ? Wie können wir Staat, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur, einzelne Bürger Politik und Wirtschaft stärker in die

Verantwortung ziehen? Wie können wir noch überzeugender beschreiben warum es sich für lohnt, Bibliotheken zu unterstützen?

### **Wo die wilden BibliothekarInnen wohnen?**

Wo liegt der Mehrwert der Kinderbibliothek und der Jugendbibliothek?

Im Herzblut der MitarbeiterInnen?

Werden in Zukunft die Menschen und nicht mehr die Medien im Mittelpunkt der Bibliotheken stehen?

Brauchen neue Bibliotheken neue BibliothekarInnen?

Wie verändert sich unser Berufsbild in der Zukunft? Was erwarten wir von uns? Und was kann man von uns erwarten ? Bleiben wir die „eierlegenden Wollmilchsäue“, die zukünftig auch noch jagen und Trüffel suchen werden?

Zitat Meinhard Motzko. aus „Den Wandel gestalten: Öffentliche Bibliotheken und demographische Entwicklung: Tagungsband der Fachkonferenz der Bibliotheksfachstellen in Deutschland, Dezember 2007, S.46

*„Welche Bibliothekarin, sozialisiert als Beamtenkind, studiert in den Sechzigern, lebenslang in öffentlichen Beschäftigungsverhältnissen, heute mit Häuschen und (erwachsenem) Kind, lässt sich die Zunge piercen? Welche Bibliothek präsentiert ihr Angebot mit einem Wagen auf der Love-Parade? ... Welche Bibliothek veranstaltet LAN-Parties?*

Basteln wir uns unser Vorbild auf <http://librariadressup.com/> ?

Wie sichern wir das Personal für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen? Durch neue Stellenpläne? Lobbyarbeit ? Förderprojekte? Fundraising? Kooperationen? Ehrenamtliche? Umverteilungen innerhalb der Bibliotheken?

Wie ist unser Blick nach vorn?

Denken wir mit Angst oder mit Lust an das morgen?

Wird alles schwierig? Stellen wir uns den neuen Herausforderungen?

Die Zukunft beginnt jetzt und hier!

Darum nun die letzte Frage für diesen Augenblick: worauf warten wir noch?